



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

175 (16.4.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221258)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2,50 ohne Befreiung. Bei enl. Anhebung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Reichs-Verständigen Waldstraße 6, Schwelmerstraße 24, Kreisstraße 11. — Fernspr. Nr. 7841-7843. — Telegr. Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich, zweimal.

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Kolonnenzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G. M. Reklamen 3-4 G. M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Häufige Gewalt, Strafe, Betrübnisse und berechtigten zu seinen Verhältnissen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Wirt. d. Fernspr. ohne Gewähr, Verzicht. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Was der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Caillaux' Bedeutung im Kabinett Painlevé

Vor einem schweren Endkampf?

Paris, 16. April. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Obwohl feststeht, daß Kammerpräsident Painlevé an den früheren Finanzminister Caillaux herangetreten ist, um die Rückschlüsse dieses hervorragenden Finanzmannes zur Kenntnis zu nehmen und die Coentualität eines Eintritts Caillaux in das Kabinett zu erörtern, hat die Tatsache selbst einen außerordentlichen Eindruck in ganz Frankreich gemacht. Unmittelbar nach der Rückkehr Painlevés mit dem Präsidenten der Republik fand ein telefonisches Gespräch mit dem in Romers weitesten Caillaux und dem Kammerpräsidenten Painlevé statt. Caillaux wurde erfragt, sofort nach Paris zu kommen, um sich in einem privaten und streng vertraulichen Gespräch über die Bedingungen einer Sanierung der französischen Landwirtschaft und über die notwendigen Steuerreformen zu erklären.

Streng geheim hielt man diesen Vorgang, um nicht durch die Ankunft Caillaux in Paris Kundgebungen der Camelots du roi und ähnlicher ultranationalistischer Verbände zu provozieren. In den Wandlungen der Kammer wurde erst im Laufe des Nachmittags von dem Schritt Painlevés bei Caillaux etwas bekannt. So erregte eine ungeheure Sensation. Deputierte und Senatoren aller Parteien hielten sofort Beratungen ab. Besonders die Sozialisten, denen bekannt ist, daß Caillaux ihre Steuerpläne nur zu einem ganz geringen Teile billigt, gerieten in sichtbare Verwirrung und werden wahrscheinlich erst heute klar und deutlich zu den Geschicksfragen Stellung nehmen können. Unter allen Politikern war es Briand allein, der lächelte und mit einer gewissen Selbstverständlichkeit den Journalisten erklärte, daß Caillaux' Berufung in den Senat im engsten Bereiche der Wahrscheinlichkeit gelegen sei. Er sagte die Worte: „Wir haben den Sozialisten Caillaux gegenübergestellt in der Ueberzeugung, daß sie sich mit diesem Manne am besten aussprechen können. Caillaux hat die besten Argumente gegen die von den Sozialisten verlangte Kapitalabgabe, wie Poincaré gegen den früheren Ministerpräsidenten Herriot. Wir glauben, daß Caillaux' Energie am besten mit den Sozialisten fertig werden wird.“ Briand sagte noch folgendes: „Frankreich braucht einen entschlossenen Finanzreformer, der sich durch Parteigetriebe und Wankvor nicht einschüchtern läßt, nachdem sein Plan durch die

Regierung zur Annahme gelangt ist. Caillaux ist dafür geeignet. Das weiß man im ganzen Lande.“ Tatsächlich ist die Kombination Painlevé-Caillaux-Briand

auf die Voraussetzung aufgebaut, den entscheidenden Kampf um die Rettung der französischen Finanzen mit Hilfe einer ausgebreiteten Steuerreform durchzuführen. Doch will man es darauf antommen lassen, die Sozialisten vor die endgültige Entscheidung zu stellen, entweder die von Caillaux zu machenden Vorschläge als Grundlage der Unterstützungspolitik anzuerkennen, oder diese Unterstützungspolitik einfach preiszugeben. In diesem Falle würde sich die Regierungsmehrheit der Kammer und im Senat weiter nach der Mitte zu ausbreiten.

Das Caillaux nahestehende Blatt „Le Nouveau“ weiß sogar mitzuteilen, daß im Senat bereits die Sicherheit besteht, daß ein Kabinett Painlevé-Caillaux-Briand auf eine Mehrheit rechnen kann. Der Schwerpunkt der heute stattfindenden Verhandlungen liegt also in der Aussprache mit den Sozialisten, deren Plan über eine Kapitalabgabe im heutigen „Matin“ als abschreckendes Vorbild empfohlen wird. Doch sieht Caillaux einer sehr schwierigen Situation gegenübergestellt, die ihm hinlänglich bekannt. Er wird versuchen, die Sozialisten auf die Gefahr der von ihnen verlangten 12%prozent Kapitalabgabe nachdrücklich aufmerksam zu machen, um ihnen zu beweisen, daß nach einer solchen Reform die Wirtschafts- und Handelskrisis in Frankreich eine sehr ernste Weiterung erfahren kann. Ob jedoch die Sozialisten, deren Finanzminister Auriol sehr hartnäckig den Kapitalsteuerplan verteidigt, auf die Vorschläge Caillaux' eingehen können, ist zur Stunde schwer zu sagen. Die Annahme scheint berechtigt, daß man jetzt

Vor einem schweren Endkampf

steht, in dessen Verlauf Caillaux Gelegenheit haben wird, seine Geschicklichkeit als Debattier und seine Energie zur Geltung zu bringen. Die Freunde Caillaux bezeichnen den früheren Finanzminister, der jetzt in das Kabinett Painlevé eintritt, als einen Mann der Aktion. Sie sprechen ihm außerordentlich politische Tatkraft zu. Auch in den nationalistischen Kreisen wird erklärt, daß Caillaux in dem Kabinett Painlevé eine herausragende und auch auf dem Gebiete der Außenpolitik mögliche Stellung einnehmen werde.

Das Ethos des eigenen Hauses

Das Ethos des eigenen Hauses! Schöne Worte, goldne Worte, ein langvoller Begriff! So ist es! Ist es so? Sympathisches Echo muß ein solcher Begriff, als Forderung aufgestellt, bei allen finden, die sich, wie wir, darüber klar sind, daß die Erneuerung unserer ethischen Grundlagen, unserer geistigen und sittlichen Einstellung, unumgängliche Voraussetzung ist für eine Gesundung und einen Wiederaufbau unseres staatspolitischen und wirtschaftlichen Lebens.

Das Ethos des eigenen Hauses! Dieser Satz von funkelnelgender Prägung, stammt von einem Manne, der gerade hier in unserem badener Lande allen Herzen besonders nahe liegen — sollte, nach keinem Betrachter nämlich, als dem badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach. Er gebraucht diesen Begriff als eine moralische Forderung an sich selbst in einem langen Vortrage, den er ausgerechnet in einer ausländischen Zeitung und zwar in der „Neuen Zürcher Zeitung“ veröffentlicht. Schon rein äußerlich betrachtet, muß diese Tatsache starkes Befremden erregen, weil die „Neue Zürcher Zeitung“, die während des Krieges mit Rücksicht auf die besonders große Anzahl deutscher Abonnenten, die sie damals buchen konnte, ihre traditionelle Deutschfeindlichkeit etwas verflüchtigt hatte, seit Kriegsende wieder in vollem Maße ihrer ausgesprochenen französischen Sympathien jegt. Doch vielleicht war Dr. Hellpach, als er seinen Aufsatz an das genannte Blatt schickte, von der echt demokratischen Zuversicht erfüllt, daß er auf die Redaktion des Blattes und dessen Leser durch seine Ausführungen in deutschem Sinne einwirken könnte.

Doch grau, lieber Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens schwarz-rot-goldener Baum! Wie so häufig im Leben, so geht es auch in diesem Falle, wo Badens Staatspräsident in einer ausländischen Zeitung von dem „Ethos im eigenen Hause“ spricht: Die Theorie des Hellpachschen Aufsatzes verhält sich zu der praktischen Wirkung, die er auf jeden Leser haben muß, wie Feuer und Wasser. Man höre und staune, man urteile selbst! Herr Hellpach befaßt sich in seinem Artikel, den er übrigens „Politische Romanität und politische Erziehung“ überschreibt, mit der Frage, die das ganze deutsche Volk und auch einen großen Teil des Auslands augenblicklich am meisten interessiert, nämlich mit der Neuwahl eines deutschen Reichspräsidenten im allgemeinen, und der Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs im besonderen. Gleich im ersten Absatz dieses Artikels versichert er in einer bei einem Demokraten auf den ersten Blick sehr sympathisch ammutenden Einsicht, daß er von den außenpolitischen Vorzügen einer eventuellen Wahl Hindenburgs nicht reden wolle, „weil es sich nicht im Angesicht des Auslandes irgend eine deutsche Möglichkeit durch internationale Wortungen in Rhythmus zu bringen“. „Ich als Demokrat wenigstens“, so sagt er, „habe diese Meinung vor dem Ethos des eigenen Hauses!“

Sind das nicht hervorragend charaktervolle Grundzüge, die jeder Vaterlandsfreund, sei er bei welcher Partei er wolle, nur unterschreiben kann? Doch löst uns die Probe aus! Ein Beispiel machen! Im Anfang seines Artikels lobt Dr. Hellpach den von der „Abgeklärtheit des Geistes“ umschriebenen Hindenburg, den seit den Tagen des Zusammenbruchs die Würde nie verlassen, und von dem alles, was er sprach und schrieb, ohne persönliche oder ständische Bereiztheit menschlich lauter war. Die deutschen „Nationalisten“ hätten es jedoch fertig gebracht, diese ehrenwürdige Persönlichkeit in den politischen Kampf zu zerren und ihm zum Idol eines Parteilogers zu machen. Das unverständliche dabei wäre, daß dies „ohne Sinn und Zweck“ geschehen sei. „Sobald man sich diese Behauptung von dem „ohne Sinn und Zweck“ wirklich die ernst zu nehmende Meinung eines ernst zu nehmenden Politikers in hervorragender Position? Sollte Herr Dr. Hellpach wirklich nicht wissen, welches der Sinn und Zweck der Aufstellung Hindenburgs als Reichspräsidentenstandbild ist? Sinn und Zweck dieser Aufstellung ist, wie Jedermann weiß, der es wissen will, durch die Aufstellung eines Mannes wie Hindenburg, einen Mann an die Spitze des Reiches zu bekommen, dem alle guten Deutschen ohne Unterschied der Partei und des Standes ihre Stimme geben können und gleichzeitig zu verhindern, daß ein ausgesprochener Parteimann deutscher Reichspräsident wird, der nur mit sozialdemokratischer Hilfe steigen kann, und deshalb Zeit seines Wirkens immer von der Sozialdemokratie abhängig sein müßte.

Doch löst uns weiter prüfen, wie Herr Hellpach seinen guten Vorlauf „im Angesicht des Auslandes irgend eine deutsche Möglichkeit durch internationale Wortungen in Rhythmus zu bringen“, in der Praxis bewährt:

„Würde Hindenburg gewählt, was alle guten Geinen der Deutschen verhüten möge, so könnte er nichts sein als eine Staffage der militärischen und nationalistischen Kräfte, die nach der schematischen Wiederkehr des wilhelminischen Gepräges und der wilhelminischen Staatsstruktur zurückgefallen ist; so urteilt Herr Hellpach und an einer anderen Stelle seiner Ausführungen erklärt er klipp und klar: „In der Kandidatur Hindenburgs liegt der militärisch-deutschnationale Flügel, dessen unumänderliches Ziel die Restauration des dynastischen, militärischen und bürokratischen Staates ist.“

Herr mein Herr, was willst du mehr! Kann das feindliche Ausland zur Bestätigung und Bekräftigung der eigenen und geistigen Urteile, die es über Hindenburg, als Präsidentschaftskandidaten hat, ein wirksameres Zeugnis verlangen, als solche Versicherungen eines Mannes, der an der Spitze eines deutschen Staates und dadurch doch, wie man annehmen sollte, über dem armenlichen Eifer der Parteien steht? Die feindliche Auslandspropaganda, die mit allen Mitteln darauf hinarbeitet, um den von der geistigen und materiellen Belastung des letzten Jahrzehnts gebengenen deutschen Michel nicht wieder zum aufrechten Manne werden zu lassen, wird sich für ihre Mühenarbeit Herrn Hellpach als Kronzeuge sicher nicht entgehen lassen und nicht die Absicht eines Mannes wie Hellpach gedenken, der hinsichtlich seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit selbstverständlich auch für alle Gegner seiner Partei außer allem Zweifel steht. Sould daran, daß Herr Hellpach trotz seiner schönen Vorläufe so entgeistert ist, das demokratische Bündnis mit der Sozialdemokratie. Die Demokraten mit ihren 1,5 Millionen Stimmen, die sie von 26,8 Millionen Stimmen beim ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahl aufbrachten, würden überhaupt nichts zu melden haben, wenn sie nicht im Schlepptau der sozialdemokratischen Partei segeln und im Schlepptau des Zentrums abtreiben. Doch in ihrem blühenden Parteeifer gegen die „Nationalisten“ merken die Demokraten gar nicht, wie sie von ihren beiden großen Bundesgenossen im Reichsbanner, als Zang und Anhängelich vor deren Parteikorrekturen mißbraucht werden und dabei allen guten Hebelwirkungen ihrer eigenen Partei ins Gesicht schlagen.

Ab und zu kommt jedoch auch einmal für diejenigen unter den Demokraten, die sich die eigene Urteilsbildung und das Nachdenken noch nicht ganz und gar abgewöhnt haben, ein klücker Moment.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages

Am Haushaltsausschuß des Reichstages wurde Donnerstag die Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Abg. Wegmann (DVP) trat dafür ein, daß im Reichswirtschaftsministerium der Posten eines Staatssekretärs für Handel, Einzelhandel und Gewerbe neu geschaffen werden soll, damit die Interessen des gewerblichen Mittelstandes genügend wahrgenommen würden. Die Reste der Finanzwirtschaft müßten endlich erledigt werden. Der Redner trat dann noch gegen eine zu starke Erhöhung der Tabaksteuer und für den Schutz des deutschen Obstbaues ein.

Abg. Dr. Quast (DVP) äußerte Bedenken gegen die Bemerkung des Ministers zur Solidarität der europäischen Volkswirtschaft. Gegenwärtig sehe in Europa die wirtschaftliche Einheit eines Volkes gegen die des anderen im harten Kampfe und es sei für ein schwaches und politisch im Hintertreffen gedrücktes Volk nicht ohne Gefahr, wenn es solchen idealistischen Zielen nachgehe.

Abg. Eiler (DVP) besprach eingehend die Frage des Handels und des Einzelhandels. Er unterstützte die Bestrebungen, die daraus hingen, die Spannung der Löhne zwischen den Gewerbetreibenden und ungewerbeten Arbeitern zu erweitern, damit ein Anreiz für einen arbeitsreichen Handwerkerberuf geschaffen werde. In Bezug auf die Arbeitsfrage verlangte der Redner die baldige Schaffung eines gewerblichen Zentralredaktionsbüros durch entsprechenden Ausbau der preussischen Zentralredaktionsstelle. Am besonderen sei die Wirtschaftslage im besetzten Gebiet schwermütig. Es sei dringend zu wünschen, daß der Beschluß des Reichstages, der Wirtschaft des besetzten Gebietes öffentliche Aufträge zuzuwenden, durch Ernennung des Reichswirtschaftsministeriums noch mehr in die Tat umgesetzt werde.

Internationale Union für drahtlose Telephonie

In Genf ist eine Internationale Union für drahtlose Telephonie gegründet worden, welcher alle Verbände und Vereinigungen, welche öffentliche drahtlose Sendestationen betreiben, beitreten sollen. Präsident für das erste Jahr ist der englische Admiral Carpendale von der englischen Radiogesellschaft. Vizepräsident ist der Deutsche Giesecke, Leiter des Verbandes Deutscher Radiotelephonie-Unternehmungen. Zum Direktor wurde der Engländer Burrows ernannt.

Das Foch'sche Gutachten

Das Gutachten des Marschalls Foch über die Entwaffnung Deutschlands ist, wie bereits kurz gemeldet, der Boischafertorenz übermittleit worden.

Der „Matin“ weiß bereits einiges über den Inhalt des Gutachtens zu berichten. Danach hat Marschall Foch gutachtlich verschiedene Verhältnisse gehört, insbesondere den Generalfeldmarschall de Bernen und General Degoutte. General de Bernen habe besonders auf den günstigen Stand der deutschen Luftschiffahrt aufmerksam gemacht. Nach seiner Meinung ist Deutschland in der Lage, in kurzer Zeit eine ansehnliche Flugschiffahrt aufzustellen. Der General meinte auf die in der Nähe der französischen Grenze angelegten Bandenpläne hin und wiederholte auch die in der letzten Zeit von der französischen Presse aufgetauchten Behauptungen, daß ehemalige deutsche Kriegspilger auf verschiedenen Flugplätzen ausgebildet würden.

Der Leipziger Tscheka-Prozess

Leipzig, 15. April. (Von unj. Berliner Büro.) Im Tscheka-Prozess werden die Blätter fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Warlschner spricht für den Angeklagten Stoblenwski. Er führt aus: Durch die Verhandlungen sei nun allerdings erwiesen, daß Stoblenwski entgegen seiner Angabe, er sei erst am 27. Februar 1924 nach Deutschland gekommen, bereits vor Weihnachten 1923, vielleicht schon im Oktober in Berlin war. Dieser Umstand beweise schärfstenfalls, daß Stoblenwski irgend etwas zu verbergen hat. Es geht aber viel zu weit, darin einen Beweis für Beteiligung oder Anstiftung von Mordtaten zu sehen. Alle diese Momente seien bei weitem nicht so überzeugend und beweiskräftig, wie sie der Rechtsanwalt in Verbindung mit den Aussagen Neumanns hinstellte. Neumann sei kein Kronzeuge, sondern einfach ein Angeklagter mit dem Bedürfnis der weissen Angeklagten, sich zu entlasten. Der Rechtsanwalt habe selbst zwei Grundpunkte aus dem von ihm angeführten gestrichelten Gebäude ausgebrochen, indem er Neumann in zwei wichtigen Punkten, auf denen die Anklage ruht, seinen Glauben schenkte. Wegen Helmut habe Neumann einen besonderen Haß gehabt, denn das Verbrechen, seine Familie zu unterjochen, sei nicht in vollem Umfang gehalten worden, und Helmut habe ihn auch einmal verprügelt. In diesem Haß habe Neumann, als Kopenhöfer ihm ein Bild Stoblenwski unterwarf, das vielleicht eine gewisse Ähnlichkeit mit Helmut aufwies, sich festgelegt. Andere Angeklagte oder Zeugen hätten in Stoblenwski nicht den Helmut erkannt. Es brauche bei Neumann keine bewußte böse Absicht in der Belastung Stoblenwski zu liegen, sondern ein gewisser leichter Sinn. Neumanns Angaben über andere Angeklagte wären überhaupt fahrlässig gewesen.

Rechtsanwalt Dr. Herzfeld spricht für den Angeklagten Mörsner. Nach den Angaben sämtlicher Mitangeklagten, mit Ausnahme des ganz unzuverlässigen, stets wankenden und daher wertlosen Böge steht fest, daß Mörsner niemals mit Sicherheit Kenntnis von den Absichten der Gruppe erhalten habe. Er sei auch nicht in der üblichen feierlichen Weise von Neumann verpflichtet worden. Neumann selbst habe immer wieder betont, daß Mörsner nicht wissen dürfe und sollte, um als Chauffeur nicht die unbedingt nötige Ruhe und Unbefangtheit zu verlieren. Im Falle Böge (siehe Seite 1) daß Mörsner an beiden Tagen, an denen der Fall besprochen wurde in Berlin weisse, um im Auftrag Neumanns Geld zu holen. Auch die erste Besprechung über den Fall Schlotter sei in diese Zeit gefallen. Es bleibe bei Mörsner gebundene Rede. Das sei zweifellos unbestreitbarer Tatsache. Böge auffällig sei es, anzunehmen, daß Mörsner, nachdem alles vorbei war, sich von Könen den Redeort habe geben lassen, um Gemütsheilungen auszuüben. Mörsner sei nach Berlin zurückgekehren und wolle den Redeort wegen der damaligen Unfreiheit zu seinem Schutze haben. Der Verteidiger bittet um Freisprechung, abgesehen von dem Delikt des unerlaubten Waffenbesitzes.

* Die Landtagswahlen in Oldenburg. Nach einer Verfügung des oldenburgischen Staatsministeriums ist der Termin für die Landtagswahlen auf den 24. Mai festgesetzt worden.

* Eine berechtigte Klage. Der Rheinlandkorrespondent der „Times“ veröffentlicht einen Artikel, der die Entschuldigungen, die man im Rheinland über den hiesigen Widerstand empfinde, den die französischen Militärbehörden der Fertigstellung des deutschen Telephonnetzes entgegenzusetzen. Der Berichterstatter erklärt, daß durch das Verhalten Frankreichs ein großer internationaler Fortschritt aufgehalten werde.

Einen solchen hatte Herr Hellpach, als er sich im selben Artikel der „Neuen Zürcher Zeitung“, in dem er die Auffassung Hindenburgs so schroff kritisiert, in einer sehr beachtenswerten Kritik seiner eigenen Partei folgendermaßen vernichtend äußert:

„Seit jenseit die liberale Volkspartei dem Nationalismus, die Demokratische Partei dem Militarismus das Reichopfer, und wer hätte vor einem Menschenalter sich träumen lassen, daß jeder Vernünftige in Deutschland, der noch seine politischen Sinne beisammen hat, heute auf das liberale Pferd legen, dem Zentrumsführer Marx, dem Banner der katholischen Schulpolitik, unbedingten Sieg in diesem Wahlkampf wünschen muß!“

Diese wehrmüde Betrachtung zeigt, wie unwohl sich die Demokranten in der Gemeinschaft mit dem Zentrum fühlen. Doch die Ansicht ist der erste Weg zur Besserung, und zur Umkehr ist es noch nicht zu spät. Freilich ist es hierzu nötig, daß man etwas konsequenter ist als der demokratische Herrs Hellpach und die guten Vorsätze nicht so völlig in der Luft schwanden, wie in dem vom bairischen Staatspräsidenten in der oben erwähnten Schweizer Zeitung veröffentlichten Aufsatz von der Theorie der „Richtung vor dem Ethos des eigenen Hauses“ und dem praktischen Beispiel darauf.

Und wie es den Demokraten mit dem Zentrum geht, so geht es dem Zentrum mit der Sozialdemokratie. Die schwarz-rot-goldenen Verfallsversuche können nur ganz unpolitische und oberflächliche Beude darüber hinwegtäuschen. Der Herr Marx, der jetzt nicht die geringsten Bedenken hat, sich durch die ihm allein eine Siegeschance gebende Hilfe der 7,8 Millionen sozialdemokratischen Stimmen zum Reichspräsidenten wählen zu lassen, erklärte 1910 auf dem deutschen Reichstagskongress:

„Wir lehnen den Unglauben an Gott ab, verteidigen in den Reihen derjenigen, welche sich den Umsturz aller staatlichen und bürgerlichen Ordnung zu ihrem Ziele gesetzt haben. Und wir stehen vor allem unerschrocken, wenn selbst hohe Staatsmänner diesen ausgesprochenen und selbstbewußt staatsfeindlichen Elementen die Wege ebnen und Lob und Anerkennung aussprechen oder wenigstens sie „als nicht so gefährlich“ bezeichnen“...

Da wir nicht das geringste davon gehört haben, daß die Sozialdemokratie in der selbst dem verfallenen Zeit ihr auf Errichtung des sozialistischen Klassenstaates hinstrebendes Parteiprogramm aufgegeben hat oder daß in ihrer Religionslosigkeit irgend ein Wandel eingetreten ist, so geht es uns heute so, wie es Herrn Marx damals gegangen ist. Heute stehen wir angesichts solcher verfallenden Wandlungen und Anpassungsfähigkeit „vor etwas Unfassbarem“, wenn selbst „hohe Staatsmänner“ wie Herr Marx doch einer sein will. „Jenen ausgesprochenen und selbstbewußt staatsfeindlichen Elementen die Wege ebnen und Lob und Anerkennung aussprechen“... Wer aber parteipolitischen Machtstellers holder die elementarsten Grundzüge seiner Partei so verweigert und so inkonsequent handelt wie Herr Marx, und sein Reichstagskollege Hellpach, der hat jedes Recht verneint: von dem „Ethos des eigenen Hauses“ zu sprechen.

H. A. M.

Anschlagversuch auf Krasin

Die Polizei hat am Mittwoch in der Nähe der Sowjetgesellschaft einen Russen namens Reinhardt verhaftet, der im Besitz eines Revolvers und dreier Photographien von Krasin war. Er erklärte, daß er von einem Freunde beauftragt worden sei, Krasin zu erschießen und daß ihm dafür eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt worden sei.

Eine unbenuzte Handelsflotte

Der Präsident der amerikanischen Marinekommission, O'Connor, hat eine Vorlage ausgearbeitet, in der er den Abbau von 22 Dampfern der staatlichen Handelsflotte vorschlägt, die schon seit einigen Jahren beschäftigungslos und halb verfallen in den Häfen liegen. Es sei vorzuziehen, die Schiffe nach ihrem Materialwert zu verwenden, als sie jahrelang unbenuzt in den Häfen liegen zu lassen.

Studienreise englischer Gewerkschaftsmittglieder

— London, 16. April. Dem „Daily Herald“ zufolge wird am 23. April 1925 eine Delegation weiblicher Mitglieder der englischen Gewerkschaften eine sechs- bis achtwöchige Studienreise nach Rußland antreten. Die Delegation will besonders die Lage der Frauen und Kinder prüfen und nach der Rückkehr einen Bericht hierüber erstatten.

* Internationaler Polizeikongress. Am 11. Mai tritt in Rotterdam der internationale Polizeikongress zu seiner zweiten Tagung zusammen. Aus Deutschland werden erwarteter Ministerialdirektor Dr. Abegg und der neue Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Wolf. Einer der Hauptpunkte des Beratungsprogramms ist die Frage der Rudbarmachung des Punkts 12 des Pariser Abkommens für die Strafen der Kriminalpolizei.

Menschen und Masken

Zur Ausstellung der Totenmasken in der Berliner Universität (Nachdruck verboten)

Jeder Mensch trägt eine Maske sein Leben lang, eine selbst gewählte, aber nicht immer undurchdringliche. So ist es in dem jungen Menschen die ersten Gelüste irgendwelcher Art, sei es Ehrsucht, Scham, Neugier, Liebe, dann folgt er einer Maske aus, spannt die Maske auf der Stirn, an den Schläfen, Augenbrauen, auf den Lippen und Stirnband, zwängt das Auge in besondere Stellung, stellt den Hals, preßt die Zähne aufeinander. Der Mensch wird über, hat sich bei allen möglichen Gelegenheiten keine Maske so angewöhnt, daß aus ihnen im Lauf der Zeit eine Gewohnheitsmaske für den Alltag entsteht, die er dann für den Rest seines Lebens mit sich umherführt und die er nicht einmal im Schlaf mehr läßt.

Nach tritt der Tod den Menschen an, so rächt, daß keiner Zeit hätte, sich eine neue, eine schönere Maske zu besorgen. Ist auch nicht nötig, der Tod läßt alle Glieder, alle Muskeln, sie werden schlaff, fallen zurück in die Formen, die ihnen von der Natur angewiesen waren und aus denen heraus sie der Mensch drängte und preßte, um sich seine Lebensmaske zu schaffen. Um die Totenmaske braucht er nicht besorgt zu sein, sie formt sich von selbst. Und erst dann erkennt man oft Jüge im Gesicht eines Menschen, die man im Leben an ihm vermisse, weil er sie so gut zu verbergen wußte, Güte, Spottsucht, Wollust, Sinnlichkeit. Der Tod ist ein großer Künstler, wenn er will. Manche Gesichter läßt er zusammensinken, doch nichts mehr einsinken kann, andere, bei denen es sich lohnt, nimmt er formt die erstarrten Jüge zu einer Schönheit, die einem Bildhauer einem Marmor unerschütterlich ist.

Von bedeutenden und interessanten Menschen werden seit mehreren hundert Jahren Totenmasken abgenommen, und es ist eine besondere Wissenschaft geworden, aus diesen Masken das herauszufahren, was man zu Lebzeiten in den Menschen vermutete. Professor Dr. Friedländer von der Universität Berlin hat eine Sammlung solcher Masken zusammengestellt, die ich mir neulich ansah. Große Verbrecher und bedeutende Menschen hängen dort nebeneinander, und es ist nicht immer leicht, bei manchen Masken zu raten, ob dies ein Genie oder ein Gauner war. So kann man zwischen den Masken des englischen Raubmörders Wash und Donatello's eine fabelhafte Ähnlichkeit feststellen.

Verändert sich der Mensch im Tode sehr? Nach den Masken zu urteilen ja, wenigstens in demselben Maße, in dem er bei Lebzeiten sich verhält. Es ist oft schwer, von einer Maske zu sagen: das ist der ober jenseit. Man sieht mir eine vor, ich rief ja und her,

Der Barmat-Kutischer-Standal

[1] Berlin, 16. April. (Von unv. Berliner Büro.) Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditaffaire Barmat-Kutischer legte heute die Zwangsvernehmungsaussagen des ersten Zeugen, des Kaufmanns Emil Heinemann aus Oberfeld, vernommen. Er war i. R. Aufsichtsratsmitglied der Butterhandels-Gesellschaft Berlin und soll Auskunft geben über die Frage, ob der deutsche Handel unter einer Bevormundung Barmats durch verschiedene Reichsstellen gelitten habe. Der Zeuge betonte, daß er im Juni 1919 auf Anweisung der Reichsregierung die Butterhandels-Gesellschaft beauftragt wurde, 50 Tausend Butter von Barmat abzunehmen. Er reiste mit einem andern Herrn zu diesem Zwecke nach Amsterdam, dort traf man Barmat nicht an, sondern nur dessen Privatsekretärin Soeflana. Der konnte die Butter im Augenblick nicht liefern, erabte aber allerlei von Barmat und seinen Besprechungen zu prominenten Persönlichkeiten. So sei er z. B. jederzeit in der Bode, telephonische Verbindungen mit dem Büro des Reichspräsidenten zu bekommen. Barmat sei ihm in Amsterdam auch finanzieller Ratgeber in Berlin. Er war aber kein Hund Butter. Nach acht Tagen war das Bild genau noch dasselbe. Darauf einigten die Herren zu einem archaischen holländischen Butterhandelsverband. Dessen Direktor sprach die Bewunderung aus, daß ein Mann wie Barmat mit Butterlieferungen beauftragt wurde, der vom regulären Handel kein Hund Butter erzielte. Barmat sei sehr lächelnd befehlend. Die Butterhandels-Gesellschaft könne jederzeit Butter vom Verband der niederländischen Butterhandels-Gesellschaft bekommen. Die Reichsregierung lehnte aber ein Angebot wegen zu hohen Preises ab. Die Lieferung der 50 Tausend Butter, die Barmat übernommen hatte, ist nur teilweise erfolgt. Das Deutsche Reich hat bei diesem einzigen Geschäft einen Verlust von zehn Millionen erlitten. Das sei in einer Zeit gewesen, wo äusserst hohe Zinsen auf Einzahlungsverbindlichkeiten wochenlang warten mußten. Barmat habe auch um 10 Cents teurer geliefert als die Handelsverbände.

Der nächste Zeuge, Kaufmann Schweikfurt-Oberfeld, bestätigte im wesentlichen die Aussagen des Zeugen Heinemann.

Der nächste Zeuge, Bucherjennig, der jetzt Direktor der Deutschen Gesellschaft in Belgien ist, gehörte 1919 dem vom verstorbenen Abgeordneten Franz Krüger geleiteten „Zentralausschuß für soziale Aufklärung“ an, dessen Aufgabe die Bekämpfung sozialistischer Bestrebungen in Deutschland war. Er gibt auf Befragen an, daß ein Kaufmann Heitfeld ihn damals gebeten habe, er möge für die Beschaffung einer Einlieferungsanweisung von der Reichsregierung sorgen, die Firma werde dann auch vom dem Gewinn aus dem Geschäft einen bestimmten Prozentsatz als Provision zahlen. Der Zeuge hat dieses Angebot dem Abg. Franz Krüger vorgelegt und dieser habe es angenommen, weil er die Provision zur weiteren Ausdehnung für sozialdemokratische Propaganda verwenden wollte. Tatsächlich sei die Provision niemals gezahlt worden.

Auf wiederholte Fragen des Vorsitzenden und verschiedener Ausschussmitglieder verläßt der Zeuge, es habe zwar manchmal bei den Verhandlungen mit dem Kaufmann Heitfeld den Anschein erweckt, als möge er einen Teil der Provision persönlich verwenden. Tatsächlich habe aber die bestimmte Absicht bestanden, die gesamte Provision für die Propaganda des Zentralausschusses zu verwenden. Auf die Frage, ob dieser Zentralausschuß eine staatliche Einrichtung gewesen sei, verweigert der Zeuge die Antwort mit der Begründung, die von keiner vorgelegten Behörde verhängte Entbindung vom Amtseid befreie ihn nicht auf diese Frage. Er erklärt weiter, er sei damals Beamter z. D. gewesen und habe seiner Partei angehört, wie überhaupt die Mitglieder des Ausschusses mit Ausnahme des Vorsitzenden Franz Krüger mit politischen Parteien nichts zu tun hatten. Mit dem an dem gleichen Grundtät unterzeichneten Berliner Büro der Sozialdemokratischen Partei habe der Zentralausschuß nichts zu tun gehabt.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

Zur Ruhe gefehrte badische Schuldirektoren

K. Heidelberg, 16. April. (Fig. Bericht.) Die Direktoren der höheren Mädchenschule Dr. Albert Waag und der Oberrealschule Fritz Wittmann sind in den Ruhestand versetzt worden. Geheimrat Prof. Dr. Albert Waag ist am 10. Juni 1863 in Mannheim geboren. Waag hatte in Heidelberg und Freiburg germanische und vergleichende Sprachwissenschaft studiert und während seiner langjährigen Tätigkeit eine ganze Reihe sehr bedeutender sprachwissenschaftlicher Untersuchungen veröffentlicht. Waag kam 1890 als Lehrer an die Realschule nach Heidelberg, zwei Jahre später an die Heilige Hedra Mädchenschule und 1898 als Direktor an die Heidelberger Realschule. 1897 wurde er zum Oberschulrat in Karlsruhe ernannt. 1911 wurde er als Nachfolger Korbbeds wieder an die Spitze der höheren Mädchenschule in Heidelberg gewählt, der unter seiner Direktion auch der sogenannte Alt angefügt wurde. Gleichzeitig las Waag an der Heiligen Universität. Von 1898 bis 1909 hat Waag die Chronik der Stadt Heidelberg im Auftrag des Stadtrates bearbeitet. — Der bisherige Direktor der Oberrealschule Ged. Hofrat Fritz Wittmann wurde 1868 in Oppenheim am Rhein geboren und 1890 zum Professor an der Realschule in Mannheim ernannt. Er kam 1895 an das Gym-

nasium Basel und übernahm 1897 die Leitung der hiesigen Oberrealschule. Die Nachfolger der beiden zurückgetretenen Schuldirektoren sind noch nicht ernannt.

Ein eifersüchtiger Geiz

— Worms, 16. April. Aus Eifersucht erschog gestern der in den hiesigen Jahren stehende Peter Damm in Dohmsfügen seine Frau. Nach der Tat begab er sich zum Bürgermeister und machte Mitteilung von der Tat.

Die Wetterlage im Schwarzwald

r. Freiburg, 16. April. (Trotzdem unsere Vertreter) Im Schwarzwald ist ein heftiger Wettersturz mit schweren Regenschauern und starker Abkühlung eingetreten. Im Hochschwarzwald herrscht wieder Frost und Schneefall bis 900 Meter hoch.

Der Bruder des bayerischen Ministerpräsidenten gefordert

— Rom, 16. April. Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Jesuitenkirche ein Ausländer von einem Schlaganfall getroffen, dem er bei der Ueberführung ins Krankenhaus erlag. Das Tote wurde später als der deutsche Universitätsprofessor Dr. G. S. H. Held, der Bruder des bayerischen Ministerpräsidenten, festgestellt.

Angst in einer Ziegelei

— Meßdorf, 16. April. Als der Ziegemesser Paul Thiele mit der Ausprobierung des neuangestellten Rührwerks beschäftigt war, geriet er mit dem rechten Fuße in das Rührwerk. Wie die Maschine angehalten werden konnte, war das Bein bis zum Oberschenkel vollständig gerammt. In kurzer Zeit verblutete Thiele bis zur völligen Bewußtlosigkeit. Ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten.

Vom Zuge überfahren und getötet

— Worbis bei Hannover, 16. April. Von dem Personenzug Nr. 497 wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Schornsteinfegermeister Franz aus Uetze überfahren und getötet. Franz war dem Zuge auf der linken Seite entlaufen und im Dunkel mit einem Fuß in das Schienenbett zwischen den beiden Einfahrtsgleisen geraten. Dabei war er zu Fall gekommen und beim Überfahren des Zuges gegen ihm durch die Räder des letzten Wagens über den Oberkörper. Franz war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und eine Tochter.

Christliche Forderung

— Nürting, 16. April. Am Donnerstag wurde auf dem Bahnhof in Ulm von einer Billbeilage eine Briefschale mit 485 000 Gulden in Wert. Der Besitzer hat sich die zur Stunde noch nicht abgemeldet. Der wertvolle Fund wurde auf dem Hauptbahnhof der schwedischen Bundesbahnen deponiert.

Die russisch-japanische Annäherung

— Tokio, 15. April. (Spezialbeilage der United Press.) Die Sowjetmacht und die japanische Weltmacht tauschen heute offiziell die Ratifizierungsdekretes des russisch-japanischen Abkommens aus.

Jagd auf Alkohol

— New York, 15. April. Der britische Schoner „Madeline Adams“ wurde nach einer Tauch von 150 Meilen von einem amerikanischen Zollfahrzeug aufgebracht. Seine aus Whisky bestehende Ladung wird auf 500 000 Dollar geschätzt.

— Bremen, 16. April. Der deutsche Dampfer „Zanzenfeld“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ gehörig, welcher 10 Meilen westlich von Karachi gesunken war, ist wieder flott gemacht und in den Hafen von Karachi eingeschleppt worden.

Nachtrag zum lokalen Teil

Einsturz der Ludwigshafener Festhalle

Ludwigshafen a. Rh., 16. April. Der Sturm, der heute mittig kurz nach 11 Uhr über Mannheim-Ludwigshafen hinwegwehte, hat auf dem Ausstellungsgebäude für die Ludwigshafener Gartenbau-Ausstellung im Niedrumpfort schweren Schaden angerichtet. Die Festhalle, die in ihrem Rohbau fertig war, stürzte der Länge nach in sich zusammen. Mit Ausnahme eines einzigen Zimmermanns, der eine Handverletzung erlitt, kam niemand zu Schaden, da die mit der Montage beschäftigten Arbeiter sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde die Ausstellungshalle von einem Wirbelsturm erfasst. Von der ganzen Halle ragen nur noch einige Strebepfeiler in die Höhe. Die Berufsfeuerwehr war mit den Sanitätsmannschaften sofort an der Unfallstelle. Eine besondere Untersuchungskommission begab sich heute nachmittag an Ort und Stelle. Die Trümmerstätte ist polizeilich abgesperrt. Die Halle wurde von einer Stuttgarter Spezialfirma erbaut. Wie uns ferner mitgeteilt wird, soll durch den Unfall keinerlei Verzögerung mit der Eröffnung der Ausstellung eintreten.

Mit welcher Gewalt der Sturm hauste, geht daraus hervor, daß ein mächtiger Betonblock mit dem der Holzperforator aus dem Boden gerissen wurde. Bis 15. Mai sollte die Ausstellungshalle fertig sein. Da das Hauptgerüst an sich intakt geblieben ist, dürfte der Schaden kein großer sein.

und einem herrlichen Mund. Dieser Mund schließt, und in diesem Schließen liegt alles, was ein junger Menschenberg demogen nach Wollust beim Empfang des Geliebten, Bitterkeit über seine Unreue, Freude am Schönen, Trauer über die eigene Armut, Wehtrauen in Gott, Gebet an eine Heilige, Freude über den Tod, Mitleid mit den alten Eltern — alles, alles. Dieses Lächeln ist himmlisch, köstlich, es konnte der Tod nicht bannen, dies Lächeln ist nicht zu beschreiben.

U. E.

Kunst und Wissenschaft

Der Schriftsteller Wilhelm Herberich. Unter Mündner Arbeit schreibt uns: Ich hätte auch den Tod des Mündner Bandenrichterspräsidenten Wilhelm Herberich melden können. Denn W. Herberich und er sind demselben gewesen. Der berühmte Vorsitzende der zahlreichen Prozessen von Wehrlich — es seien nur Eulenburg-Prozesse und der Prozeß des Theaterdirektors Ernst Straußmann — er war in seinen Wuchstagen unermüdet literarisch tätig. Als Herberich hatte er den Epikureer „Vergil-Wagner“, weil er in allen Fällen eine glänzende Einigung der Kampfparteien anstrebte und zumeist auch erreichte. Das entspricht seiner eigenen „friedfertigen“ und stillen Natur, die in den Tönen im Humor wurzelt. Und ist Humor denn etwas anderes als eine Erkenntnis, es sei alles nur halb so schlimm? Der Schriftsteller Wilhelm Herberich hatte einen guten Roman als Romaniker, Erzähler von Humoresken und Theaterkritiker. Wie solcher erdicht er — wie wie feinerzeit berichtet — vor einem Monat im Mündner Residenztheater mit seinem Lustspiel „Das Scheidungsessen“. Ein Volksstück „Eichener“ konnte vor ein paar Jahren Monate lang den Spielplan des damaligen „Mündner Theaters“ beherrschen. Von seinen Romanen ist der Scheidungsroman „25 Bräute“, der durch mehr als hundert Auflagen, am Ende der fünfziger Jahre erschienen. Sehr beliebt waren die Mündner, um die Mündner Erzählungen Herberichs, Heimatkunst im guten Sinne des Wortes. Eine ungemein scharfe Besinnung, die Herberich und edler Humor, der gelegentlich Ausläufer ins Satirische nachschleudert, sind die Hauptmerkmale des Herberichschen Schaffens gewesen. Dabei war er ein Erzähler von Einfällen und Ideen. Wenn von allem Reich schuf er wahre Volkskunst; den Zeitungsroman von Qualität. Bekannt ist Herberich auch als Mitarbeiter und Hauptredakteur der „fliegenden Blätter“ geworden. Hier wirkte er bis 1910, vier Jahrzehnte lang. Mit ihm ist eine der populärsten literarischen Persönlichkeiten dahingegangen.

© Neue Ausgrabungen in Tilly. Wie der deutsche Generalkonsul in Tilly n. B. e. dank im Coerverne berichtet, fanden auf Veranlassung des Konsulats zur Erhaltung der Altertümer des Theaters Georgians bei Somo-Kischka Ausgrabungen statt.

Städtische Nachrichten
Mannheim im Flugverkehr

In Ergänzung unserer Mitteilungen im gestrigen Abendblatt über die Einbeziehung Mannheims in den Luftverkehr wird uns von folgenden Seite noch geschrieben:
Am 20. April bezog 1. Mai ab nach Karlsruhe, der Schwarzwald und die Pfalz zum erstenmal Anschluss an die internationalen Flugverbindungen haben. Der Flughafen für die Pfalz und für Karlsruhe befindet sich zuerst in Mannheim-Sandhofen. Er wird Mitte d. Ja. nach Reutlingen verlegt, von wo aus die Gewähr für raschen Zubringerdienst nach allen Seiten hin gewährleistet ist. Der vorläufige Platz in Mannheim-Sandhofen liegt bei der früheren Luftschiffstation. Die Verbindung vom Flughafen nach Mannheim-Sandhofen und Heidelberg wird durch Automobilzubringerverkehr mit leistungsfähigen Personentransportwagen gesichert. Die Kosten für den Zubringerverkehr im Automobil sind in den Flugpreisen enthalten. Die Abfahrtszeiten der Wagen von den Verkehrsreihen in Mannheim, Sandhofen und Heidelberg sind bei den Verkehrsreihen zu erfahren. Sie schwanken zwischen 20 Minuten bis eine Stunde vor Start des Flugzeugs.

Die aus dem Flugfahrplan zu ersehen ist, wird die Verbindung nach München durch den Anschluss der Strecke Stuttgart-München-Baden-Baden an die internationale Linie Zürich-Hamburg in Stuttgart hergestellt. Die Verbindung von Stuttgart nach Berlin, die Anschluss an die Strecke von Zürich nach Stuttgart hat, ist vorerst nicht erreichbar. Der Weiterflug von München nach Innsbruck, sowie von München über Wien nach Budapest, ist durch eine Nacht unterbrochen. Ebenso hat die Linie von Hamburg nach Kopenhagen an die vom Süden kommende Linie keinen Anschluss. Auch die von Hamburg bezw. Berlin über Amsterdam nach London führenden Linien sind zur Zeit nicht unmittelbar erreichbar. Die für das pfälzisch-schwäbische Industriegebiet sowie für die Kurstädte Heidelberg und Baden-Baden, ganz abgesehen von der Westhälfte so wichtige Verbindung über den Niederrhein nach Holland und London muss aus politischen Rücksichten einem etwas späteren Termin vorbehalten werden. Die sogenannte Bechtel Linie wird bei der Durchführung zu schiefen Verbindungen mit Basel einseitig und dem niederrheinischen Industriegebiet Amsterdam und London andererseits gerade für uns in Zukunft eine wichtige Rolle spielen haben. Eine Zubringerlinie nach Frankfurt zum Anschluss an die in Frankfurt 2.45 Uhr nachmittags abgehende Zerstreuung über Leipzig nach Berlin, dort um 7 Uhr eintreffend, dürfte im gesamt-pfälzischen und pfälzischen Interesse erstrebenswert sein.

Außer den oben genannten internationalen Linien wird vom 1. Mai ab von Mannheim ab die Schwarzwalddlinie geflogen die über Karlsruhe-Baden-Baden und Billingen nach Konstanz führt, wo Anschluss an das Seeflugzeug der Konstanzer Luftverkehrs-Gesellschaft besteht. Die Flugzeiten der Schwarzwalddlinie sind vorläufig folgende: 9 Uhr ab Mannheim, 9.30 an Karlsruhe, 10.45 Uhr ab Baden-Baden, 10.45 ab, 11 Uhr an Billingen, 11.15 Uhr ab, 12 Uhr an Konstanz, Konstanz ab 7.30 Uhr, Billingen an 8.15 Uhr, Billingen ab 8.30 Uhr, Baden-Baden an 8.15 Uhr, Baden-Baden ab 9.30 Uhr, Karlsruhe an 9.45 Uhr, Karlsruhe ab 10 Uhr, Mannheim an 10.30 Uhr. Die Schwarzwalddlinie ist als eine Art Bäder-Linie gedacht, die auf Grund ihres ganz besonders billigen Fahrpreises den Luftverkehr in Baden-Baden und der Pfalz populär machen soll und der dazu dienen soll, die Schönheiten eines Tages über den Schwarzwald an den Bodensee auch minder-güterer Kreise zugänglich zu machen. Auch die Schwarzwalddlinie ist durch Zubringerautomobil erreichbar. Sie ist wegen der langen Eisenbahnfahrten bis Konstanz für den Geschäftsverkehr besonders gut geeignet. Die von Konstanz kommenden Passagiere haben Anschluss an die internationale Linie über Frankfurt-Darmstadt nach Hamburg.

Der Flugverkehr wird von der Badisch-Pfälzischen Luftverkehr AG. in Mannheim teilweise in Verbindung mit dem Deutschen Aero-Club durchgeführt. Als Zubringerflugzeug wird auf den Strecken, die den Flughafen Mannheim-Sandhofen anfliegen, das neueste deutsche einmotorige Messingflugzeug der Dornier-Metalbau-Gesellschaft in Friedrichshafen (Messing-Konstruktion), der "Dornier-Komet III", geflogen. Dieses Metallflugzeug ist neben dem neuesten Zerstreuungszugur Zeit als das leistungsfähigste Verkehrsflugzeug anzusehen. Es ist ganz aus Metall und hat Platz für 8 bis 10 Personen. Die Einrichtung zeigt die Eleganz und Bequemlichkeit eines modernen D-330. Die geräumige Kabine ist mit 6 ausziehenden Liegestühlen ausgestattet. Jeder Passagier sitzt in der Flugrichtung. Die hochliegende Lehne lässt den Wind durch die vier großen Fenster auf jeder Seite des Flugzeugs unbehindert. Die Flugzeuge sind mit einem besonderen Toilettenraum ausgerüstet. Der Führerraum kann vom Passagiererraum aus durch eine Tür erreicht werden. Was ganz besonders bemerkenswert ist, und was diese Flugzeuge vor allen anderen Flugzeugen, mit Ausnahme der neuesten einmotorigen Zerstreuungszüge, voraus haben, ist die doppelte Führerbefehlsung. Mangelhaften Gemütern wird die dadurch ermöglichte Ausübung eines bisher oft gerügten, mit der einseitigen Führerbefehlsung verbundenen Beschränkungs den Entschluss zur Benutzung des Flugzeugs sehr erleichtern.

Die Preise auf den internationalen Strecken, über deren Höhe man sich in der breiten Öffentlichkeit noch phantastische Vorstellungen

gen macht, halten sich nur sehr wenig über den Eisenbahnfahrpreisen. 1. Klasse. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Flugpreise bedeutend bequemer und rascher den Raum überwinden, daß sie eine ganz individuelle Behandlung genießen und daß die Einrichtung eine bedeutend bequemere und ausblütvollere Fahrt gestattet. Auf der Schwarzwalddlinie, auf der ebenfalls der schon erwähnte Flugzeugtyp mit doppelter Führerbefehlsung zur Anwendung kommt, werden die Preise aus den erwähnten Gründen unter den Preisen der internationalen Linien gehalten.

Die Sicherheit des Verkehrs ist, abgesehen von der bereits erwähnten doppelten Führerbefehlsung und abgesehen von der erstklassigen Qualität der verwendeten Flugzeuge durch gut ausgebildete, mehrjährig in den Diensten der Großflugverkehrsunternehmen stehende Piloten und durch einen ausgedehnten, alle Landungsplätze umfassenden Wetterdienst gewährleistet. Für den Schwarzwalddflug wird der Wetterdienst durch die badische Landeswetterstation in Karlsruhe durchgeführt. Die Flugarten, deren Preis den Automobilzubringerverkehr einschließt, werden von den Verkehrsreihen bezw. Verkehrsreihen der Städte Mannheim, Sandhofen und Heidelberg, sowie von den Agenturen des Norddeutschen Lloyd und der Hapag ausgegeben.

Der neue Komet Orkisz

von dessen Entdeckung schon eine kurze Notiz durch die Tageszeitungen ging, kann schon mit einem guten Feldstecher gesehen werden. Am 4. April 1925 von Orkisz (Mont Insin, Polen) entdeckt, wurde seine Bahn von J. Winter-Jansen und R. Strömberg aus drei Kopenhagener Beobachtungen am 5., 6. und 7. April errechnet. Für die Erde, die eine Sterngröße besitzt, seien im folgenden einige Punkte der Bahn für 1 Uhr am. M.Z. angegeben:

Datum 1925	Rektaszension	Declination
April 17.	22 h 40 m	plus 30 Grad 12'
21.	23 h 46 m	35 "
25.	24 h 53 m	40 "
29.	25 h 1 m	45 "
Mai 3.	25 h 12 m	plus 52 "

Der neue Schweifstern befindet sich also nach im Sternbild Regulus, das er am 21. April verläßt, um bis zum 28. in der Lacerta (Eidechse) zu verweilen. Vom 29. April bis zum 3. Mai durchläuft er den westlichen Zipfel der Andromeda, um ab dann seinen weiteren Kurs durch die Kassiopeia zu nehmen. Der Komet hat kein Perihel (Sonnennähe) noch nicht erreicht; er ist im Fernrohr als großer runder Nebel von 4-5 Durchmesser (ca. ein Zehntel des scheinbaren Monddurchmessers) zu sehen, wobei die Bedeutung eines Schweifsternes zu bemerken ist. Die Gesamtgröße des Objektes ist ungefähr 7. Größe. Am 24. April wird der neue Komet infolge seines raschen nördlichen Laufes für uns täglich im Abendhimmel über dem Horizont ohne Unterbrechung; vorerst muß man sich mit dem Beobachten in den frühen Morgenstunden zufriedengeben, da der Komet 3 St. erst um 1 Uhr 30 nachts im M.O.D. aufsteigt. Bis zum 8. Mai steht er dann in seiner unteren Kulmination d. i. seine tiefste Lage für uns am Himmel, immer noch ca. 15 Grad über dem Horizont, so daß er dann während der ganzen Nacht sichtbar ist. Allerdings entfernt er sich schon langsam von uns; bis 3. Mai beträgt seine Distanz nur 160 175 Millionen Kilometer, während er bei einer Entdeckung nur 160 Millionen Kilometer von uns weg war.

G. F. Bed., Volkssternwarte.

* Freiwillig aus dem Leben geschieden ist Dienstagabend ein 30 Jahre alter Mannhader aus Wörsch, bei dem in seiner Dienststelle in selbstübersehener Abicht eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hat. Die Lebensmüde ist noch am gleichen Abend im lädt. Krankenhaus gestorben. Der Grund zur Tat ließ sich bis jetzt nicht einwandfrei feststellen.

* Unfälle. Gestern mittag brachte ein 47 Jahre alter Tagelöhner auf seiner Arbeitsstelle bei der Firma Verein Deutscher Delwerke infolge Unvorsichtigkeit den Daumen der rechten Hand in eine Maschine und zog sich eine erhebliche Quetschung zu. Gestern nachmittag wurde bei T und U ein 3 Jahre altes Kind den Straßenbahnwagen überquert. Von der Friedrichstraße her nähle ein Straßenbahnwagen der Linie 4. Der Wagenführer gab frühzeitig Warnungssignale und zog die Handbremse. Das Kind, wahrscheinlich durch die Warnungssignale erschreckt, blieb zwischen den Gleisen stehen. Trotz Einschaltens der Notbremse rutschte der Wagen infolge des Regens nach 5 Meter weiter und warf das Kind um, indem es unter die vordere Plattform zu liegen kam. Glücklicherweise wurde es nicht verletzt. Der Polizeibeamte verbrachte es in die elterliche Wohnung. Eine Begleitperson war bei dem Kind nicht. Den Wagenführer dürfte keine Schuld treffen, da er alles unternommen hatte, um den Unfall zu verhindern. * Stern nachmittag kam ein 12 Jahre alter Volksschüler, als er auf einem Feldweg über die Friedrichstraße Richtung Westplatz fuhr, gegenüber dem Bahnhof Weststadt mit dem Vorderrad seines Fahrrades in ein Gleis der Straßenbahn, kam zu Fall und geriet mit seinem Kopf unter ein Zweifachspannwerk. Verletzt wurde er nicht, dagegen sein Rad stark beschädigt. — An der gleichen Stelle rutschte gestern abend eine 13 Jahre alte Volksschülerin mit ihrem Fahrrad auf den nassen Schienen aus, stürzte zu Boden und zog sich eine Verstauchung des linken Fußes zu. Der Verkehrsposten trug die Verletzte nach der Feuerwehrwache, von wo sie nach ihrem Vater abgeholt wurde.

* Talroffs neue Europa-Tournee. Das Moskauer Kammertheater, das von Alexander Talroff geleitet wird, bereitet sich zu einer neuen Gostspiel-Tournee durch Europa vor. Talroff hat zwei Jahre an der Ausgestaltung seines Repertoires gearbeitet und wird neben den erfolgreichsten älteren Inszenierungen die besten neuen Stücke bringen. An der Tournee nehmen die meisten der vom letzten Gostspiel her bekannten Schauspieler teil. Der erste Teil der Talroff in Mitteleuropa besucht ist Leipzig, und zwar wird er noch Mitte April im Leipziger Schauspielhaus sein Gostspiel beginnen.

* Bibliothek des Theaters in London. Eine Bibliothek, die nur der dramatischen Literatur gewidmet ist und die erste ihrer Art in England darstellt, wurde kürzlich in London eingeweiht. Es ist nach dem "Bühnen-Zeitung" die Bibliothek des British Dramen-Bundes und sie soll vor allem das Interesse an Theater und am Drama anregen. Der größte Teil der bisher vorhandenen 6000 Bücher enthält englische und fremde Dramentexte; außerdem werden Werke der Theaterwissenschaft und Theaterkritik gesammelt. Die Bibliothek bezieht sich im wesentlichen auf die Sammlung der neueren Bühnenliteratur und will Dramentexte und die zahlreichen Theatervereine ansprechen, damit diese geeignete Stücke zur Aufführung finden. Die Sammlung, für deren Ausbau Gelder von der Carnegie-Stiftung zur Verfügung gestellt sind, enthält u. a. auch die ausgezeichnete Sammlung von Dramen und anderer Theaterliteratur, die der verstorbenen bedeutende Theaterkritiker William Archer hinterlassen hat.

Literatur

* Das Rosenmunder. Ein deutscher Roman von Enrique von Handel. Pöggendorf. Verlag Josef Ködel u. Friedrich Vuklet, S.-G. München, Verlagsabteilung Kempten. — In ihrem neuen Werke führt und Handel-Pöggendorf in die nachpolitische Zeit. Wir sehen das von religiösen und politischen Kämpfen aufgetriebene deutsche Volkstum von 1819 vor uns. Nicht zum Segen allerdings war der Sieg. Das Treiben kaiserlicher Elemente schädigte die neue Kulturblüte Deutschlands. Der schärfste dieser Geister war wohl der von russischem Geld bestochene antichristliche Kaiser August von Sachsen. Ihm sprach der edle, aber nationalstolz überdachte Karl Sand aus Wundschloß, protestantischer Theologiestudent in Jena, das Todesurteil „im Namen der Menschheit“, und vollzog es in Mannheim am 23. März 1819 durch drei Dolmetscher. Diese Tat bildet den Kern des neuen Handel-Pöggendorfs Werkes. Die Charakteristik des feinen Sachsen und des idealen, aber ganz dem finsternen Schwärmerium verfallenen Sachsenkönigs Sand zeigt einen saggewissen Kraft, wie wie sie selbst in Handel-

* Zusammenstoß. Gestern nachmittag wurde an der Luftfahrt zur Friedrichstraße (Stadseite) ein 48 Jahre alter Kabfahrer von einem Motorradfahrer von hinten angefahren, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. Verletzungen erlitt niemand. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft einen bis jetzt noch unbekanntem Fahrer eines Lastkraftwagens, der aus dem Unfallort kam und direkt auf den Motorradfahrer zufuhr, sobald dieser gezwungen war, scharf nach rechts auszuweichen.

* Fahrlässige Körperverletzung. Am Sonntag nachmittag handelte in einem Gartenhaus der Heilshofer Insel ein 66 Jahre alter Bewohner mit einem Zergerol, wobei sich ein Schuh löste und einen 67 Jahre alten Tagelöhner traf. Die Bleiwunde drang unter der linken Achselhöhle in den Körper ein und wurde von dort durch ärztlichen Eingriff entfernt. Es zeigen sich noch Lähmungsercheinungen. Der Täter wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen unerlaubten Waffenbesitzes angezeigt.

* Festgenommen wurden 33 Personen wegen verdächtigem fröhlicher Handlungen, darunter ein Tagelöhner wegen Sachbeschädigung, ein Händler von hier, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Unterschlagung und von der Staatsanwaltschaft Leipzig wegen erschweren Diebstahls gesucht wird, 5 Personen wegen Betrugs und 8 Fremdspersonen wegen unflütlichen Lebenswandels.

Marktbericht

Die Beschaffung des heutigen Wochenmarktes war wieder recht gut. Vorwiegend gab es große Mengen Spinat, der zu jedem Preis zu haben war. Auch Weiß- und Rotkraut, sowie Rottich, Kopfsalat und Feldsalat waren genügend vorhanden. Die Kartoffelzubere war ebenfalls gut. In Fisch- und Seefischen bestand gutes Angebot. Geflügel lebend und geschächtet war nicht besonders vertreten, genügt jedoch der Nachfrage. Eier und Butter waren wie immer sehr stark angeboten. Die Nachfrage war heute ziemlich gut. Das Nachschicken teilt uns folgende Preise in Pfennigen für das Pfund mit:

Kartoffel 5.5, Spinat 6-15, Wirsing 25-35, Weißkraut 15, Rotkraut 20-22, Meerrettich 40-140, Blumenkohl 50-120, gelbe Rüben das Pfund 8-10, Schwarzwurzeln 60, rote Rüben 10-12, Radieschen, Bündel 15-30, Kopfsalat 35-50, Rottich 40-60, Feldsalat 60-100, Zwiebeln 20-22, Gurken 100-120, Spargel 120-140, Eier 9-16, Schrahbutter 220-240, Landbutter 200-220, Zitronen 5-10, Orangen 8-15, Birnen 15-35, Kefel 20-50, Korbkohl 50, Schafschmalz 50, Stochfische 35-40, Bengische 60, Seelachs 30, Schlein 300, Karpfen 170, Brocken 80-100, Weißfische 80-100, Forelle 80-120, Saftfische 50-80; lebendes Geflügel: Hahn 200 bis 400, Huhn 200-400, Gänse 600, Enten 300; geschächtetes Geflügel: Hahn 200-300, Huhn 200-300, Ziegen das Pfund 40-100.

Veranstaltungen

* Der Zirkus Arcne, der vom 18. bis 26. April hier gastiert, hat auch den Film in den Dienst seiner Propaganda gestellt. Gestern nachmittag wurde unter dem Titel „Riesen-Zirkus Arcne kommt“ in den Hammer-Theatralen vor geladenem Publikum ein Drelakt vorgeführt, der einen hochinteressanten Einblick in die amerikanisch ammutende Organisation und Leistungsfähigkeit dieses Riesenunternehmens gibt, das als Dreimonats-Zirkus in Europa einzig daheist. Zur Beförderung des gewaltigen Apparates sind 136 Eisenbahnwagen (3 Güterzüge) erforderlich. Die feste Bande überlässt die Ankunft des deutschen Barnum u. Bailey, das Ausstehen und den Transport der Tiere, der Requiriten und des Musikorchesters für die Zeltstadt und des Betriebes „hinter den Kulissen“ während der Vorstellung. Man kann sich einen ungefähren Begriff von den Unkosten des Unternehmens machen, wenn man hört, daß zur Fütterung der Raubtiere allein täglich 15 Zentner Pferdefleisch benötigt werden. Rüstergötzlich sind die Sicherheitsvorkehrungen. Der Zirkus besitzt eine eigene Feuerwehr, die so vorzüglich ausgerüstet ist, daß mit Höchstgeschwindigkeit eingegriffen werden kann. Zudem ist hier die Berufsfeuerwehr in allererster Nähe, da die Zeltstadt auf dem Westplatz errichtet wird. Es ist damit zu rechnen, daß nicht nur die Ankunft des Zirkustrains, die am Samstag früh auf dem Bahnhof Weststadt erfolgt, ein tausendköpfiges Publikum anlocken wird, sondern auch der Aufbau der Zeltstadt, der nicht minder interessant ist.

In freier Luft

Reinchen, die nicht an die Luft kommen, haben eine blaß Gesichtsfarbe; man erkennt sie sofort als Stubenhocker. Sie machen einen müden Eindruck und erheben sich von der körperlichen und seelischen Frische, die der hat, der sich draußen aufhält. Mit ziemlicher Sicherheit kann man sofort jeden ausfindig machen, der vom Lande kommt; er hat Farben im Gesicht und Leben in den Augen. Sollte es nicht bei jedem von uns zu einem kurzen täglichen Spaziergang kommen? Zeit hätte man bestimmt, ob aber sehr die Lust und die Anregung. Wenn man nicht zum Spazierengehen abgeholt wird, kommt es meist nicht dazu. Wer nun wirklich nicht spazieren gehen will oder kann, der mache es doch wenigstens so, daß er seine Wege im Zusammenhang erledigt und dadurch eine Art Spaziergang hat. Das Blut kommt durcheinander, der Appetit hebt sich, er fühlt sich wohler und zur Arbeit aufgeregter als sonst. Es kommt auch nicht darauf an, immer zum Einkauf in den ersten besten Laden zu gehen; warum soll man nicht einmal einen Umweg machen

Wazzettis Reformationsromane nicht höher entwickelt finden. Eine reiche Umwelt von prächtvoll ausgestatteten Charakterfiguren umgibt die Hauptpersonen. Die entzückende, noch halb kindliche Eise Balch, des berühmten Jenseits Arztes und Universitätsprofessors J. P. Balch Tochterlein aus seiner ersten Ehe mit einer Wiener Sociabilistengattin, tritt mit ihrem schätzlichen Kindchen und im katholischen Bekennnis verankerten Verhältnissen für Gottes Gebot in Gegenwart zu Sande blühenden Euphrosine. Die Freunde Sande, Heinrich Leo, Daniel August Bürger, Wolfgang Rengel, dann der große akademische Senat des alten Jena, in Mannheim Hofkapellmeister als akademische Senat des alten Jena, in Mannheim Hofkapellmeister mit einigen kaiserlichgehörten Kapellen sind nicht weniger trefflich gezeichnet als die Landfahrer, die im Landesrat der Jena ihre arme Seele aushauchen. — Aber der biedere Wärrer Sande in Mannheim Bürgerkapell, Alban Wolf. Das suchteste Balch Sande und das hohe Geplauder Elise mit ihrem kleinen Bräutigam, die bewunderliche Gemütslichkeit des Wiederkehrerleides mit Taublegung und Musik und die traurige atemerschütternde Stimmung des Wagners von Mannheim, die freierliche französisch-amerikanische Rüst des Kapellmeisters P. Gottfried und die tauschlichen Argumentationen des Romantikerin Tubal, alles wird uns durch das Redium einer abfänglichen Sprache lebendig.

* Faust, eine Weltbühne, heißt ein kleines, reichhaltig ausgestattetes Bändchen, das im Verlag für Kulturpolitik, München, erschienen ist. Es ist die erste Veröffentlichung aus dem Reich der jüngst verstorbenen großen Leipziger Universitätslehrers Albert Köster und bringt auf einigen 40 Seiten alles Wesentliche, was der Weltbühne über Faust I. und II. wissen soll. Erbauend, was der Wärrer die Linie von Goethes Menschlichkeit und anderem Leben zu seiner Lebensdichtung zieht! Man darf sagen: Goethe erdient im Spiegel seiner größten Schöpfung, und umgekehrt: In Faustdichtung spiegelt sich im Leben des Dichters. Vorbildlich ist, was hier Wissenschaft, ohne sich zu banalisieren, zu breiten Kreisen spricht, daß sie gehört und verstanden wird und etwas gibt.

* Victor Kurbatın: Nach Delphi. Reizbilder aus Griechenland. Verlag Albert Langen, München. — Eine Fabel in das gelobte Land der deutschen Seele, im Griechentum, aber ein anders, als so die üblichen Entzückungen und Begeisterungen schreibender Völker. . . Kurbatın — Kurbatın — Kurbatın, wie ein jedes selbst, lieber zu wenig als zu viel sagen, und doch so viel sagen, wenn er wenig sagt, dieser Victor Kurbatın! Er weiß, warum diese Saiten der Menschenseele heilig sind und ewig heilig bleiben werden, — nicht, weil da Kriege verloren oder gewonnen wurden, nicht, weil die Rache, Verrat und Raub spielen, wie überall und immerdar, sondern weil der Mensch das Räuber diese Geschehnisse in das geheimnisvolle Licht der Ereignisse gelangt hat; weil Städte und Städte gefallen, Raub der ewig ist.

und war am Ende eines festschönen Festens, auf dem das Kreuzhüter gegeben ist. In einer Tiefe von gegen 3 m waren im Alluvium große Begräbnisurnen aus Ton eingegraben, die ihrer Form nach an die heute noch in Coocles im Gebrauch befindlichen Urnen, genannt "Korwa" erinnern. Neben den Urnen waren Tier- und Vogelknochen gefunden. In einer Urne wurde ein verhältnismäßig gut erhaltenes Frauenstele gefunden. Die Stele lag auf der linken Seite zusammengekauert, mit dem Kopf nach Südwesten gewandt. In großer Höhe wurden kleine Kaspern gefunden, von denen einige vergoldet waren, andere sind Ornamente von Perlmutter, Obsidian und Achat. Außerdem wurden ferner ein Bronzefolter, ein Medaillon aus weißer Bronze in silberner Fassung, silberne Öhringe, Bronzeringe — einer mit einer Opalimitation aus hellblauer Farbe, der Kopf einer Bergpferde, eine kunstvolle Arbeit aus Knochen; bestimmte und polierte Zähne, wahrscheinlich eines Fisches, eine dreifarbige Bronze-Perlschnur, Eisenarmbänder u. v. a. Das vereinzelt vorkommende von Eisengeräten in den Grabstätten läßt darauf schließen, daß die Grabstätten in der Übergangsperiode von dem Bronze zum Eisengeitalter, oder zum frühen Eisengeitalter gehören.

Theater und Musik

* Deutsche Aufführung einer englischen Komödie. Aus München schreibt uns unser dortiger Mitarbeiter: In den "Kammertheatern" gelangte als Östergabe die Komödie "Lady Hans" und die Dienstdatenfrage" von A. Jerome, dem berühmten Verfasser des unwillkürlichen Romans "Der Mann im Boot" zur deutschen Uraufführung. Was sah, in der Alten, eine hübsche Humoreske, der widersprüchlichen Zümmung, nur daß die Personen am Ende zu den Gezeiten werden. Das Stück ist voll vom humorvollen brüchigen Schicksal, freilich fällt die unheimliche "Koch" Art der Dienstboten: Kroppanz gegenüber der Herrin dem Zuschauer ein b'sehen auf die Herren, und man erwartet ungefähr den erlösenden Schluß. In die Tiefe geht diese Komödie nicht. Alles Gefühlsmäßige ist sorglosen Stichwort-Arbeit oder erdichtet als aufgepoppt. Die Darstellung der Uraufführung ist sehr schwer. Dazu kommt das gleichmäßige des Zeug zur Lobn und zum Langweilen, was das will gelernt sein. Man hat sich in den "Kammertheatern" für diese Aufgabe einen Gast aus Wien kommen lassen. Frau Grete Willeis, deren Darstellung nicht ohne Eindruck bleibt. Sie hat durchaus nicht außergewöhnliche Grazie, aber sie verbindet, aus Instinkt und mit Temperament die Grazie d. A. Kuchergemütschlichen.

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Berliner Devisen

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Der amerikanische Saatensland und die Weizenpreise

Am Weizenmarkt ist gegenüber den Verhältnissen vor den Feiertagen eine wesentliche Veränderung eingetreten. In der letzten Woche war bereits eine leichte Erholung der Preise von ihrem Tiefstand zu beobachten...

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz fest

Frankfurt a. M., 16. April. (Drab.) Zu Beginn des offiziellen Verkehrs hatte es heute den Anschein, als wollten sich die Kurse heute fest behaupten; bald zeigte es sich aber, daß das Aussehen weiter als Abgeber auf dem Markt war...

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 16. April. (Drab.) Auch heute hielt sich das Geschäft an der Börse in dem zurzeit gewohnten engen Rahmen. Die Umsätze blieben ganz unbedeutend. Die gestrige programmatische Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Neuhaus über die Hauptprobleme der deutschen Wirtschaft wurden lebhaft erörtert...

Erhöhung der Zementpreise. Nachdem die Zementindustrie mehrere Lohnerhöhungen auf sich genommen hat, ohne die Preise zu verändern, tritt nach dem neuesten Vorschlag der Bauwirtschaft...

Preisrückgang des Inse-Syndikats. Das deutsche Inse-Syndikat hat wegen der andauernden Steigerung der Rohstoffpreise seinen Fabrikationspreis um 1 Pfund Sterling pro Tonne erhöht.

Triumph-Werke Nürnberg N.G. in Nürnberg. Die G.m.b.H. genehmigte die vorgeschlagene Umstellung des Aktienkapitals von bisher 22 Mill. M. Stammaktien und 250 000 M. Vorzugsaktien...

Berlinische Glasfloss-Fabrikation, N.G., Ebersfeld. Die Gesellschaft beantragte 6 Prozent Dividende aus der Vorgangs- und 10 Prozent auf die Stammaktien.

Bremer Wollkämmerei, Bremen. Das Unternehmen erzielte nach 501 790 M. Abschreibungen einen Gewinn von 1,2 Mill. M. woraus nach Rückstellungen von 299 184 M. für soziale Zwecke eine Dividende von 6 Prozent = 864 000 M. verteilt und 18 880 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

M. Mannheim, 16. April. (Eigener Bericht.) Auf die von den ausländischen Getreidemärkten gemeldeten Schwächen dürfte die hiesige Markt einen ruhigen Verlauf zeigen...

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Table listing official prices for various commodities like wheat, barley, and oil, with columns for item names and prices.

Verteilungspreise für die erste Hälfte April 1925. Weizen ausl. 30, Roggen, ausl. 25, Hafer, La Plata 17,50, Canada 21, Gerste, austral. 31, andere Sorten 28, Futtergerste 21, Mais, gelbes 19,25.

Verkaufsstellen. Drucker: Drucker Dr. Goss. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E. G. & Co. Direktion: Redaktions-Bureau - Oberredaktion: Kurt Richter...

Richtlinien für die Festlegung der Lagerplatzmieten und Abzugsgelder

Da die Richtlinien für die Festlegung der Lagerplatzmieten und Abzugsgelder in ihrer augenblicklichen Fassung immer wieder zu lebhaften Klagen in allen Kreisen der Wirtschaft Veranlassung geben, hat der Zentralverband des Deutschen Getreidehandels eine erneute Einlage an die Reichsbahn-Hauptverwaltung gerichtet...

Kurszettel Aktien und Kautionsanleihen in Prozenten

Large table of stock and bond prices, organized by sector: Bank-Aktien, Bergwerke-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Zinslocherke-Rufe

Table of interest rates for various banks and financial institutions.

Berliner Dividenden-Werte

Table of dividend values for various companies listed on the Berlin stock exchange.

Industrie-Aktien

Table of industrial stock prices, including companies like Siemens, AEG, and others.

Berliner Zinslocherke-Rufe

Table of interest rates for various banks and financial institutions.

Berliner Dividenden-Werte

Table of dividend values for various companies listed on the Berlin stock exchange.

Industrie-Aktien

Table of industrial stock prices, including companies like Siemens, AEG, and others.

Frankfurter Festverpinskierte Werte

Table of fixed interest values for various companies listed on the Frankfurt stock exchange.

Offene Stellen

Reise-Vertreter gesucht

von leistungsfähiger mitteldeutscher Fabrik für Rohmöbel u. Korbwaren. Bewerber aus der Möbelbranche bevorzugt. Provision nach Uebereinkunft. *451

Carl Apelt, Rohmöbel- u. Korbwarenfabrik Mühlberg, Elbe

Vornehme Tätigkeit

wird durch Übernahme einer erbl. bel. Me-Hauselade auf eigene Rechnung für den Bezirk Mannheim bedient. Hoher Verdienst nachweisbar. Erforderlich 4-500 RM. Voraussetzungen am Freitag den 17. zwischen 11-1 und 3-4 Uhr im Geschäft „am kleinen Bär“, E 5 10/11. *454

Tüchtiger gewandter Chauffeur

für Mercedes-Wagen nach Frankfurt a. M. gesucht. Angebote erbeten unter P. K. H. 965 an Rudolf Wolff, Frankfurt a. M. *457

Tücht. Frau (fr.)

zur Führung des einfachen Haushaltes einer kleinen Familie und deren Sohn. Einfache Vorkenntnisse müssen vorhanden sein. Stundenlohn vorhanden. E T. 28. 1. Stof.

Junge Dame

mit guter Allgemeinbildung - eventl. Kenntn. in Statistik und Steuerlehre - in gut bezahlte Vertretung gesucht. *450

Ansprüche, Angebote nicht sichtbar erbeten unter C. N. 27 an die Geschäftsstelle des Bl.

Mädchen od. Frau perfekt im Kochen und Haushalt, d. auch französisch spricht, d. sofort nach Berlin gesucht. Höheres Gehalt, Pension, Pension, 54, 44. *412

Hohes Verdienst bietet sich bei tücht. Auszubildenden in der Fabrik d. Textilindustrie. Fortbildung bis 6-8 Uhr abends. Max. Gehalt 9000. *429

jung, Mann über 20 Jahre für Teilzeit u. Teilw. in einem kleinen Geschäft. *438

Dekorateur Herrberg, Mittelstr. 15. Tüchtige *439

Friseurin sofort gesucht. Angebote unter C. D. 18 an die Geschäftsstelle. *413

Zimmermädchen bei einem kleinen Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Mädchen für den Haushalt in der Nähe von Mannheim. *436

Kauf-Gesuche

Personen-Auto

zu kaufen gesucht. Preis über 10000,-. Angebote mit Preisangabe unter D. A. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haus

in guter Lage, für Bäder geeignet, oder zum Einrichten. Bäder zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisangabe unter X. N. 2 an die Geschäftsstelle. *417

Fabrikgebäude

Lagerhaus mit Bahnanbindung zu kaufen gesucht. Angebote an Gg. Keil & Co. Gilm. Vermittlung Mannheim, D. 4, 15. *408

Schreibmaschine

gut erhaltenes Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. A. 90 an die Geschäftsstelle. *410

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. A. 90 an die Geschäftsstelle. *410

Verkäufe

Einfamilienhaus in Göttingen mit großem Hof, Kleingarten, gr. Gemüse- u. Obstgarten, 575 qm, über 100 trock. Obst, weisses Eppler- und Edelobst, Kirschen im 1908 erb., 4 S. u. R. werden frei. Preis 12000,-. *411

Eckhaus in Göttingen, zentr. gel. Part. Räume verb. frei. Haus u. Wirtschaft. Innenhof, bad. beheizbar, zu verkaufen durch Immob. Büro. *411

Haus mit Wirtschaft, sehr schönes Objekt, sehr schön, in der Nähe des Bahnhofs, zu verkaufen. *411

Miet-Gesuche. Gebild. Herr (Kaufmann) sucht ein freundl. möbl. Zimmer. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

Schön möbliertes Zimmer

für neu einzet. Herrn in best. Hause gesucht. Gebrüder Wirth 0 6. 7.

1x2-Zimmer-Wohnung mit Küche und 1x1-Zimmer mit Küche in Heidenheim und 1x3 Zimmer mit Küche in Mannheim gegen

1x4 Zimmer mit Küche und Zubehör in Mannheim zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter B. G. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *383

Verh. Kaufmann sucht für Mai, Juni 5-6 Zimmer-Wohnung beschlagnahmefrei, in bester Lage der Stadt. Es kommt evtl. auch eine möblierte Wohnung in Frage. Angebote unter C. K. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *311

2 Büroräume

möglichst mit Telefon in zentraler Lage gesucht. Angebote unter C. L. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1816

Zu kaufen meine 2 Zimmer und Küche gegen 3-3 Zimmer u. Küche. In erfragen in der Geschäftsstelle. *301

Zimmer u. Küche möbliert od. m. Möbel. Übernahme von Gepäcks gesucht. Angebote unter A. W. 56 an die Geschäftsstelle. *1804

Messestand (Bude) im Zentrum der Stadt. *410

3-4-Zimmer-Wohnung in guter Lage. Angebote unter B. H. 6 an die Geschäftsstelle. *410

Vermietungen. Lagerplatz im Industriehafen. 1840 qm groß, mit Gleisanlage, an guter Bahnanlage gelegen, nach allen Seiten zugänglich, sofort zu vermieten. *485

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs. *432

Ausnahme-Angebot!

Sie decken Ihren Reisebedarf am vorteilhaftesten jetzt in:

Bahnkoffern bestes Fabrikat unter Friedenspreisen Gr. 70 bis 110 cm Mk. 19.- bis Mk. 35.-

Handkoffern beste deutsche Fiber (Hariplatte) erschl. Ausf. Größe 60 65 cm Mk. 6.- 6.50

Lederkoffern in la. la. Qualitäten und Ausführungen zu niedrigst gestellten Preisen

Reisefaschen (Maulbügelaschen) la. la. voll Rindleder Größe 40 45 50 cm Mk. 25.- 27.- 29.-

Muster-, Schüler- u. Aktienmappen billigst

Gebr. Wolff, Mannheim, P7, 18 Heidelbergstraße (am Wasserturm)

Neuverpachtung

des Kaffee-Restaurants „Rennwiesen“ in Mannheim zum 1. Januar 1926.

Eingerichtete 3 Wirtschaftslöcher unter der Haupttribüne; 3000 Personen fassendes Gartenrestaurant mit Ausstattung und Musikkapelle; erweiterter Betrieb anlässlich der Rennen etc. (schöneleg. Wohnung) 114. Auskunft nur durch den Verpächter. Erfahrene tüchtige Sachleute wollen unter Vorlegung ihrer jetzigen Tätigkeit, ihrer Vermögensverhältnisse und unter Angabe von Referenzen bis zum 1. Juli 1925 ein Pachtangebot einreichen an den Badischen Rennverein Mannheim Rathaus-Bogen 55/56 Telefon 7606.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.

finden durch die

Neue Mannheimer Zeitung

mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung die größte Verbreitung.

5389

Heirat.

Herzenswunsch. Suche die Bekanntschaft einer gebild. Jg. Dame im Alter v. 20-24 J. u. gemeinl. Spieglerin u. Ausfühlerin in letzterer. *359

Heirat. Distrikts-Gehilfin. Jüngstl. m. Bildung unter A. Q. 80 an die Geschäftsstelle. *359

Heirat. Frau 42 Jahre alt, fäh. fröh. Erziehung, als gesch. Fr. geeignet, i. Wirtschaft tüchtig, mit 1 Tochter von 18 J. u. einzlg. 3 Zimm.-Wohnung wünscht m. gleichst. od. alt. Herrn, gesch. Mann bevorzugt, persönl. Privat in Verbindung zu treten. Jährlich. unt. A. K. 7 a. b. Geschäftsstelle. *340

Heirat. Gesch. Dame, Fräulein, sucht nach jügendl. eleganter Erziehung, angenehme, fröhliche, gläubige, fäh. Fräulein, aber tief betragend. Charakter, mit hoch. Herzensbildung, u. sehr tüchtig. Vermögen ca. 25-30000,- nicht sehr, Anstrengung u. dgl. möchte, da es ihr an voll. Verwirklichung fehlt, mit mir teilhab. Setzen in hoher. Post. nicht ausgeschlossen, bekannt werden möchte. *382

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Einmütig. m. 20000,- erbeten unter H. F. 95 an die Geschäftsstelle.



Nigrin Extra. Soß die Schöne Glanz entfalten. Maß sie Terpentin enthalten. Hundert Prozent Terpentin. Dargest. Nigrin.